

# Technischer Bericht zur VOX-Analyse vom 28. September 2014



## Projektteam

**Claude Longchamp** Politikwissenschaftler,  
Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen

**Martina Imfeld** Politikwissenschaftlerin

**Stephan Tschöpe** Politikwissenschaftler

**Meike Müller** Soziologin und Medienwissenschaftlerin

**Cloé Jans** Politikwissenschaftlerin

# Inhaltsverzeichnis

<b>1.</b>	<b>VOX-ANALYSE DER EIDG. VOLKSABSTIMMUNG VOM 28.09.2014</b>	<b>3</b>
1.1.	PROJEKTNAME	3
1.2.	TRÄGERSCHAFT	3
1.3.	PROJEKTTEAM	3
<b>2.</b>	<b>FORSCHUNGSDESIGN</b>	<b>4</b>
2.1.	GEGENSTAND DER VOX-ANALYSEN	4
2.2.	FORSCHUNGSSTRATEGIE BEI EINZELFALLSTUDIE	5
2.3.	FRAGEBOGENKONZEPT	5
2.4.	GENERELLE STICHPROBE	9
2.5.	GEGENSTÄNDE DER AKTUELLEN VOX-ANALYSE	10
2.6.	DATENERHEBUNG MIT NEBU	11
<b>3.</b>	<b>REALISIERUNG DER BEFRAGUNG</b>	<b>13</b>
3.1.	ÜBERSICHT ÜBER DEN PROJEKTABLAUF BEI DER AKTUELLEN VOX	13
3.2.	BEFRAGUNGSABLAUF	14
3.3.	BEFRAGERINNEN UND SUPERVISION	16
3.4.	AUSSCHÖPFUNGSQUOTE	16
3.5.	DATENBEREINIGUNG	19
<b>4.</b>	<b>RÜCKSCHLÜSSE AUF DIE REPRÄSENTATIVITÄT DER ERKLÄRENDE VARIABLEN</b>	<b>20</b>
4.1.	GENERELLE ERFAHRUNGEN UND REGELN	20
4.2.	ANGABEN ZU REGIONALEN MERKMALEN	20
4.2.1.	Angaben zu demografischen Merkmalen	22
4.3.	ANGABEN ZU DEN PARTEIANHÄNGERSCHAFTEN	22
<b>5.</b>	<b>RÜCKSCHLÜSSE ZUR REPRÄSENTATIVITÄT DER ABHÄNGIGEN VARIABLEN</b>	<b>24</b>
5.1.	BISHERIGE ERFAHRUNGEN	24
5.2.	ANGABEN ZUR STIMMBETEILIGUNG	24
5.3.	ANGABEN ZUM STIMMVERHALTEN	26
5.4.	GEWICHTUNGSFAKTOREN	28
<b>6.</b>	<b>VOX-PLUS</b>	<b>31</b>
<b>7.</b>	<b>VOX-TREND</b>	<b>32</b>
<b>8.</b>	<b>BILANZ</b>	<b>33</b>
<b>9.</b>	<b>ANHANG</b>	<b>34</b>
9.1.	TABELLENVERZEICHNIS	34
9.2.	GRAFIKVERZEICHNIS	34
9.3.	TABELLE DER ABWEICHUNGEN GEMÄSS ANNAHME 1 UND 2	35
9.4.	GFS.BERN-TEAM	37
<b>10.</b>	<b>CODEBUCH VOX VOM 28. SEPTEMBER 2014</b>	<b>39</b>
<b>11.</b>	<b>DAS NOMOGRAMM</b>	<b>49</b>

# 1. VOX-Analyse der eidg. Volksabstimmung vom 28.09.2014

## 1.1. Projektname

VOX-Analyse der eidgenössischen Volksabstimmungen vom 28. September 2014. Die Nummer der VOX ist 116.

Die Kurzform lautet: "VOX vom 28. September 2014".

## 1.2. Trägerschaft

VOX-Forschungsgemeinschaft, diesmal bestehend aus:

Institut für Politikwissenschaft, Universität Bern

gfs.bern

## 1.3. Projektteam

*Leitung:*

Gesamtverantwortung dieser VOX-Nummer:

Prof. Dr. Adrian Vatter, Universität Bern

Herausgeber VOX-Analysen:

Claude Longchamp, Institutsleiter, gfs.bern

Koordination:

Martina Imfeld, Projektleiterin gfs.bern

*Berichterstattung:*

VOX-Bericht:

Anja Heidelberger, Universität Bern

Technischer Bericht:

Meike Müller, wissenschaftliche Mitarbeiterin gfs.bern

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Datenverarbeitung:

Meike Müller, wissenschaftliche Mitarbeiterin gfs.bern

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

Internetauftritt:

Stephan Tschöpe, Leiter Analyse & Dienste gfs.bern

*Befragungsarbeit:*

Leitung:

Salvatore Pedrone, Leiter gfs-Befragungsdienst

CATI-Support:

Pina Zimmermann, gfs-Befragungsdienst

## 2. Forschungsdesign

### 2.1. Gegenstand der VOX-Analysen

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen verfolgen das Ziel, das Handeln der BürgerInnen, insbesondere derjenigen, die an Volksabstimmungen teilnehmen, bei sachpolitischen Entscheidungen in der direkten Demokratie vor dem Hintergrund sozialwissenschaftlicher Erkenntnisse zu analysieren. Sie klären dabei die folgenden Fragen, die sich aus der allgemeinen Wahlforschung auf die Abstimmungsforschung übertragen lassen:

- Wer hat wie gestimmt?
- Was waren die individuell relevanten Gründe für die Stimmabgabe?
- Welches war der Informationsstand, auf dem die Entscheidungen getroffen worden sind?

Die drei Hauptfragen gehören alle zu den typischen "Was"-Fragen. Sie erkundigen sich danach, was ist oder war. "Was"-Fragen ist eigen, dass sie in erster Linie deskriptiv sind, um Merkmale oder Muster politischer Entscheidungen entdecken und bestimmen zu können, und zwar für Individuen, soziale Gruppen oder gesellschaftliche Prozesse. Der Gegenstand der VOX-Analysen ist deshalb zunächst die Beschreibung individueller Entscheidungen bei Sachabstimmungen auf der Ebene einer einzelnen Vorlage, dann aber auch bezogen auf die StimmbürgerInnen.

Die VOX-Analysen eidg. Volksabstimmungen sind allerdings mehr als nur Fallstudien. Sie achten darauf, das Raster an deskriptiven und analytischen Variablen für Vergleiche über Vorlagen oder gesellschaftlichen und politische Gruppen hinweg konstant zu halten. Diese erfolgen bei den Vorlagen in erster Linie typologisch, bei den allgemeinen Indikatoren mehr aufgrund von zeitlichen Trends. Auf diese Art und Weise lassen sich die Fallstudien, welche die VOX zunächst liefert, in ein grösseres Ganzes integrieren, was zusätzliche Erkenntnismöglichkeiten zulässt.

Die Kombination von Fallstudien mit den Ergebnissen aus vorlagenunabhängigen Auswertungen erweitert die Vorgehensweise von der rein induktiven Vorgehensweise zur kombiniert induktiv/deduktiven Vorgehensweise. Die Kenntnis von Zusammenhängen, die sich bei ähnlichen Themen früher, oder bei anderen Themen im gleichen Zeitraum ergeben haben, erlaubt es, schon im Voraus Annahmen zu formulieren, was geschieht und welche Zusammenhänge erwartet werden, die als eigentliche Arbeitshypothese bei der Analyse von Fallstudien verwendet werden können. Diese können dann entweder bestätigt werden und gelten entsprechend als gesicherter, oder aber sie werden widerlegt, was zu modifizierten, aber auch besseren Annahmen zu Zusammenhängen führt.

Die Erstpublikation zu den VOX-Befragungen konzentriert sich weitgehend auf die Fallstudien, während Sekundäranalysen namentlich via die VOX-Datenbank unter übergreifenden Fragestellungen möglich sind. Diese enthält die Befragungsergebnisse aus allen bisher erstellten Befragungen seit 1981 in vollelektronischer Weise, was es erlaubt, die Zusammenhänge unter neuen Fragestellungen auch erst im Nachhinein zu testen.

## 2.2. Forschungsstrategie bei Einzelfallstudie

Aufgrund der vorwiegend induktiven Forschungsstrategie werden via VOX-Analysen in erster Linie Daten gesammelt, die relevantes Verhalten oder Denken zum Thema beschreiben, ohne dass sie sonst schon zugänglich wären. Induktiven Vorgehensweisen sind zwei Eigenschaften eigen:

- Fakten werden berichtet, analysiert, verglichen oder klassifiziert, ohne dass explizit Hypothesen getestet werden, die im Voraus entwickelt worden sind.
- Fakten werden zueinander in Verbindung gebracht, um Regelmässigkeiten zwischen ihnen zu finden, die zu Generalisierungen führen (können); Generalisierungen sind die Basis für spätere Tests.

Induktive Vorgehensweisen gehen davon aus, dass soziale Realitäten unabhängig von den Handelnden (und den Forschenden) existieren und deshalb auch voraussetzungslos und objektiv erschlossen werden können. Die Rolle der Forschenden gleicht jener des unabhängigen, allenfalls des teilnehmenden Beobachters.

## 2.3. Fragebogenkonzept

Abgeleitet ist das Basis-Konzept des Fragebogens für die VOX-Analysen aus der sozialwissenschaftlichen Handlungstheorie zu individuellen Akteuren. Handlung wird dabei als Verhalten von Individuen verstanden, das mit Sinn verbunden und auf andere Menschen oder Gruppen gerichtet ist. Das Handeln interessiert als solches, wobei wir nicht auf die einzelnen Individuen, sondern auf die Gesamtheit der Stimmbürgerschaft resp. der Stimmenden abstellen. Es ist aber auch als abhängige Variable in verschiedenen Analyserastern von Interesse.

Aus diesem Ansatz ergeben sich die Grundfragen des VOX-Fragebogens, die sich nach dem Verhalten (Teilnahme, Stimmabgabe) erkundigen resp. nach den Beweggründen hierfür, soweit diese bewusst sind. Analysiert werden diese Ergebnisse für sich und nach Teilgruppen der StimmbürgerInnen, wobei implizit drei Hypothesen zugrunde gelegt sind:

- Gemäss der "Kommunikations"-Arbeitshypothese interessiert vor allem, in welchem Masse das Wissen und Perzeptionen, die sich als solche zu einem Abstimmungsgegenstand resp. unter dem Eindruck der Kampagnenaktivitäten ergeben, das Abstimmungsverhalten beeinflussten.
- Gemäss der politologischen Arbeitshypothese ist von Belang, dass Abstimmungsentscheidungen politische Entscheidungen sind und durch politische Bindungen oder durch Grund- und Werthaltungen beeinflusst werden.
- Aufgrund der soziologischen Arbeitshypothese wird nach den Einflüssen genereller Konfliktlinien auf die Stimmabgabe gefragt. Solche Konfliktlinien können entweder aufgrund gesellschaftlich definierter Spaltungen getestet werden, oder aber als Folge von individuellen Interessen abgeleitet werden.

Entsprechend den obigen Überlegungen wird das individuelle Handeln aufgeteilt in Verhaltens- und Sinnaspekte. Die zentralen Module und die sie beschreibenden Indikatoren die vorlagenunabhängig eingesetzt, aber vorlagenspezifisch ausformuliert eingesetzt werden, lauten:

#### *Verhaltensaspekte:*

- Teilnahme/Nicht-Teilnahme an den Sachentscheidungen
- Positionen in den einzelnen Sachentscheidungen
- Form der Stimmabgabe

#### *Sinnaspekte:*

- Begründungsweise der einzelnen Sachentscheidungen

Die Ergebnisse, welche die Indikatoren liefern, sind einmal für sich von Belang, sofern sie nicht wie die Beteiligung oder die Stimmabgabe schon vor den VOX-Studien aufgrund der amtlichen Ergebnisse bekannt sind. Dagegen ist aufgrund der offiziellen Ergebnisse unbekannt, welche Absichten die StimmbürgerInnen mit ihren Entscheidungen verbunden haben. Wenigstens zeitweise unbekannt ist, wie die Stimmabgabe erfolgte, so dass die VOX-Analysen hierzu einen Mehrwert ergeben.

Das Basismodul ist vor allem geeignet, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Verhaltensweisen aufzuzeigen. Dies ist etwa bei Sachentscheidungen zu verschiedenen Vorlagen von Belang, wenn es um Zusammenhänge geht. Dies interessiert speziell bei Initiativen mit Gegenvorschlag und Stichfrage.

Die Handlungsweisen der Individuen bei Volksabstimmungen entstehen nicht im luftleeren Raum, sondern in einem bestimmten politisch-kommunikativen Kontext. Entsprechend kann das Handeln in einem ersten Schritt vor dem Hintergrund ausgewählter Dispositionen analysiert werden, die in der Regel im Zusammenhang mit Kampagnen entstehen. Unterschieden werden kann dabei zwischen spezifischen (selbstbeschriebenen, rückerinnerten) Aspekten.

#### *Orientierungsaspekte:*

- Erinnernte Themen und Inhalte der einzelnen Sachentscheidungen
- Haltung zu ausgewählten Argumenten der Kampagne
- Wichtigkeit der einzelnen Sachentscheidungen für sich resp. für das Land

#### *Involvierungsaspekte:*

- Mediennutzung zur Meinungsbildung
- Zeitpunkt der einzelnen Sachentscheidungen
- Schwierigkeiten bei den einzelnen Sachentscheidungen

Die wichtigsten Fragestellungen hier beziehen sich auf Beziehungen zwischen den Modulen. Generell geht es darum, wie die politische Kommunikation vor Sachentscheidungen rezipiert wird und wie sich diese Rezeption auf die Orientierung an Gegenständen auswirkt resp. vermittelt durch diese die Stimmabgabe und die Begründungsweisen hierfür beeinflusst. Die Rezeption politischer Kommunikation durch Akteure wird dabei durch eine Reihe vorlagenunspezifischer politischer Dispositionen beeinflusst, die ebenfalls Gegenstand der VOX-Analysen sind. Das entsprechende Modul enthält die nachstehenden Indikatoren unter den Aspekten der Involvierung resp. der Orientierung.

#### *Involvierungsaspekte:*

- Generelles Interesse an Politik
- Regierungsvertrauen

*Orientierungsaspekte:*

- Werthaltungen
- Links/Rechts-Orientierung
- Parteiorientierungen (Richtung)

**Achtung: Die Fragen...**

**a91g :**

"Möchten sie...

eine Schweiz mit Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an den wichtigen Entscheidungen der Regierung, oder eine Schweiz ohne Beteiligung der Bürger und Bürgerinnen an wichtigen Entscheidungen der Regierung?"

**kk3:**

"In der letzten Woche vor der Abstimmung wurde bekannt, dass die KK-Prämien für 2015 steigen werden. Haben Sie davon gehört?"

**kk4:**

"Hat diese angekündigte Prämienhöhung ihre Haltung gegenüber der öffentlichen Krankenkasse geändert, und zwar unabhängig davon, ob sie schon vor der letzten Woche brieflich abgestimmt haben oder nicht?"

**...wurden für diese VOX befragt.**

Bei der allgemeinen politischen Involvierung orientieren sich die VOX-Analysen am generellen politischen Interesse sowie den Indikatoren des Meinungsführungsansatzes. Bei den Orientierungsaspekten rekurrieren die VOX-Analysen auf die Links/Rechts-Orientierung, die Parteibindung und das Regierungsvertrauen. Es berücksichtigt ausserdem Dilemma-Fragen. Sie bilden die Basis für die Analyse von Wertfragen.

In zwei Fällen werden damit Orientierungen an Akteuren angesprochen, die in den Sachfragen bestimmte Positionen einnehmen. Zu den Forschungsfragen zählt deshalb auch, in welchem Masse die konkrete Positionierung von Parteien resp. der Regierung von den Stimmenden befolgt werden oder nicht. Dabei werden die aggregierten Daten aus der Befragung für ein Thema in Beziehung gesetzt zum Parolenspiegel zur entsprechenden Vorlage.

Politischen Dispositionen schliesslich ist eigen, dass sie nicht unabhängig von gesellschaftlichen Merkmalen existieren. Deshalb enthalten die VOX-Analysen auch Module und Indikatoren, welche die folgenden Merkmale beschreiben:

*Sozio-demografische Merkmale:*

- Geschlecht
- Alter
- Zivilstand

*Sozio-ökonomische Merkmale:*

- Schulabschluss
- Dauer der Lehre (falls eine absolviert)
- Eigentumsverhältnisse
- eigene Erwerbstätigkeit
- eigener Erwerbsgrad
- eigene berufliche Stellung (falls voll- oder teilzeit-erwerbstätig)
- Branche des eigenen Berufes (falls voll oder Teilzeit als Angestellte erwerbstätig)

- Charakter der eigenen Nicht-Erwerbstätigkeiten (falls nicht resp. Teilzeit erwerbstätig)

**Achtung:**

**Die Fragen...**

**kkb:**

"Dürfen wir Sie um eine Einschätzung der monatlichen Krankenkassenprämien für alle in Ihrem Haushalt lebenden Personen in Schweizer Franken bitten?"

**kk2:**

"Die Kantone bieten Personen und Familien mit niedrigem Einkommen zur Entlastung Prämienverbilligungen für die Krankenversicherung an. Nehmen Sie die vom Staat angebotenen Prämienverbilligungen in Anspruch?"

**...wurde für diese VOX befragt.**

*Soziokulturelle Merkmale:*

- Sprachzugehörigkeit
- Räumliche Mobilität

*Sozioökonomische Evaluierungen:*

- Einschätzung der aktuellen individuellen Wirtschaftslage
- Einschätzung der individuellen Wirtschaftslage in 12 Monaten

*Haushaltsmerkmale:*

- Wohnverhältnisse
- Besitz Personenwagen
- Haushaltseinkommen
- Zahl der Beteiligten am Haushaltseinkommen

*Sozio-strukturelle Merkmale des Ortes:*

- Siedlungsart
- Funktionalität
- Kanton

**Achtung:**

**Die sozio-strukturellen Merkmale des Ortes wurden auf die Daten der Volkszählung 2000 angepasst.**

**In dem Datensatz nicht mehr enthalten sind folgende Variablen:**

- agg90
- aggtyp
- gtyp
- grkl90
- wemf
- agglo

**Diese wurden in dem Datensatz der Vox vom 28. September 2014 durch folgende neue Variablen ersetzt:**

- agg2000
- aggtyp2000
- grkl2000
- grypa2000
- gtypb2000
- agglo2000

## **2.4. Generelle Stichprobe**

Ziel der VOX-Analyse ist es, die vorgestellte Fragestellung aufgrund einer spezifisch für diesen Zweck hergestellten Repräsentativ-Befragung zu überprüfen. Die Stichprobenbildung hierzu orientiert sich an den Grundsätzen für Repräsentativ-Stichproben. Diese gehen vom Grundsatz aus, dass Repräsentativität dann gewährleistet ist, wenn alle Teile der Grundgesamtheit die gleiche Chance haben, befragt zu werden.

Die Grundgesamtheit für die VOX-Stichproben bilden die StimmbürgerInnen der Schweiz. Über diese gibt es aber nirgends ein vollständiges und einheitliches Verzeichnis, das es erlauben würde, als gesicherte Ausgangsbasis für die Stichprobenbildung zu dienen. Deshalb verwenden wir das Telefonverzeichnis der Schweiz, und zwar die CD-Rom der Swisscom. Dieses beinhaltet die aktuelle Nummer. Zu diesen werden Nummern zufällig beigemischt, welche früher zum Festnetz gehörten, gekündigt wurde, nach einer gewissen Zeit aber wieder vergeben werden.

Die Nummernauswahl erfolgt über ein geschichtetes Zufallsverfahren. Die erste Schicht wird dabei durch die Sprachregionen beschrieben. Hierzu wird in einem ersten Schritt die Zahl der Interviews je Sprachregion festgelegt. Um korrekten Proportionen zu erhalten, orientieren wir uns an den offiziellen Zahlen für die Bevölkerungsstärke der Sprachregionen (momentan) des Jahres 2000.

Damit alle Individuen die gleiche Chance haben, interviewt zu werden, wird innerhalb von Haushalten mit mehreren stimmberechtigten Personen eine weitere stimmberechtigte Person zufällig gezogen, welche als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat.

Ziel der VOX-Analysen ist es, minimal 1500 stimmberechtigte Personen zu interviewen. Der statistische Fehlerbereich in diesem Fall beträgt bei N=1500 +/-2.4 Prozent, bei Segmentierungen der Basis etwas mehr. Genaueres kann dem Nomogramm im Anhang entnommen werden.

Bei der Planung der Stichprobe haben wir ein "oversampling" von 5 Prozent vorgenommen, um Ausfälle zu antizipieren, die sich beim Abschluss der Befragung ergeben.

Die Schweiz wird allerdings nicht als eine Einheit genommen, sondern jede Sprachregion bildet für die Stichprobenbildung eine solche.

**Tabelle 1:**

## Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe

Region	Anteil in %	Stichprobe minimal N =	Stichprobe maximal N =
Ganze Schweiz	100	1500	1575
Deutschsprachige Schweiz	53.3	800	840
Französischsprachige Schweiz	26.7	400	420
Italienischsprachige Schweiz	20.0	300	315

Quelle: VOX

Die so gebildeten Stichproben in jeder Sprachregion sind reine Zufallsstichproben für Telefonhaushalte. Diese stellen die zweite Schichtebene bei der Stichprobenbildung dar. Die Zugehörigkeit zur Grundgesamtheit muss dabei im Screening-Verfahren geklärt werden. Praktisch geschieht dies über das Einstiegsgespräch, wo geklärt wird, ob es sich um einen Privathaushalt handelt, indem mindestens eine Person stimmberechtigt ist. Ist dies minimal der Fall, wird das Interview mit dieser Person geführt. Sind dagegen mehrere stimmberechtigt, kommt ein weiterer Zufallsgenerator zum Zug. Befragt wird auf der individuellen Ebene innerhalb des Haushaltes jene Person, die als erste oder als letzte im Kalenderjahr Geburtstag hat. Dies garantiert, dass sich nicht Verzerrungen aufgrund der Gewohnheiten, das Telefon abzunehmen, die Personenauswahl bestimmen. Da sich auf der individuellen Ebene aber unterschiedlich starke Probleme mit der Erreichbarkeit ergeben, fügen wir zur Verbesserung der Stichprobenqualität Maximalgrössen bei. Dieses Vorgehen darf nicht verwechselt werden mit jenem bei der Quotenstichprobe, bei der die BefragterInnen in der Auswahl der Individuen innerhalb der Quoten frei sind, während sie bei der VOX strikte von vorgegebenen und zufällig ermittelten Adressen ausgehen müssen.

## 2.5. Gegenstände der aktuellen VOX-Analyse

Die VOX wendet die vorgängig gemachten Ausführungen auf die Entscheidung vom 28. September 2014 an.

**Tabelle 2:**

## Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 28. September 2014

Thema	Beteiligung	Ja-Anteil	Stände-Ja
Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	45.9	28.5	0
Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	46.7	38.2	4

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 28. September 2014 – 16:20:31, Angaben in Prozent.

Bei den Argumenten haben wir die üblichen vorlagenspezifischen Anpassungen vorgenommen.

### **Argumente Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!":**

Die Mehrwertsteuer sollte generell abgeschafft werden.

Weil durch die Beseitigung der MwSt-Diskriminierung Steuereinnahmen in der Höhe von 700 bis 750 Mio. CHF entfallen, muss der MwSt-Satz für alle Nahrungsmittel erhöht werden.

Es ist ungerecht, dass das Essen bei einem Take-Away weniger stark besteuert wird als dasselbe Essen im Restaurant.

Profitieren wird letztlich nicht der Gast, sondern das Gastgewerbe.

Es ist wichtig, dass das Gastgewerbe mit seinen vielen Arbeits- und Ausbildungsplätzen durch die Beseitigung der Mehrwertsteuer-Diskriminierung gestärkt wird.

Es wäre besser, für die Mehrwertsteuer gleich einen Einheitssatz einzuführen.

### **Argumente Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"**

Mit der Schaffung einer öffentlichen Krankenkasse sinken die Krankenkassenprämien.

Der Wettbewerb unter den Krankenkassen garantiert die Qualität der medizinischen Grundversorgung.

Die öffentliche Krankenkasse würde sich nachhaltiger um die Versicherten kümmern, da sie diese ihr gesamtes Leben hindurch betreut.

Das heutige System hat sich bewährt. Es braucht keine fundamentalen Reformen bei der Krankenkasse.

Der heutige Wettbewerb zwischen den Krankenkassen führt zu einer Jagd auf die "jungen und gesunden Personen".

Eine Einheitskrankenkasse ist teurer als das bestehende Krankenkassensystem.

## **2.6. Datenerhebung mit NEBU**

Die Datenerhebung erfolgt seit dem Jahr 2002 mit dem Webcati-System des gfs-Befragungsdiensts. Seit Anfang 2007 wurde dieses Webcati-System auf das NEBU-System umgestellt. Die Umstellung auf Webcati ist eine Weiterentwicklung des dezentralen Telefonlabors zum virtuellen Telefonlabor.

Der Grundgedanke des Webcati ist, die bisherige computerunterstützte Telefonbefragung webgesteuert zu realisieren. Webcati bleibt eine cati-Erhebung und ist keine Online-Befragung.

Die Steuerung der Befragung im dezentralen Telefonlabor erfolgt vollständig via Internet, was die Kontrolle der Abläufe im dezentralen Befragungslabor erheblich verbessert. Der Informations- und Datenfluss zwischen dem Befragungsdienst und seiner Leitung einerseits, den Befragten andererseits, geschieht nun vollständig über diesen Kanal. Dazu gehören namentlich Projektinformationen, Instruktionen, Stichprobenbildung, Adressmanagement, Fragebogenabfrage und Datentransfer. Die fortlaufende Supervision resp. Stichprobenkontrolle wird neuerdings auch auf diese Art und Weise abgewickelt.

Eingesetzt wird in unserem Befragungsdienst ein zentraler redundanter Server, wobei alle unsere BefragtenInnen, die mit dem NEBU-System arbeiten, mit

diesem via Internet verbunden sind. Gewährleistet ist der beschränkte Zugang, sodass missbräuchliche Datenverwendungen ausgeschlossen werden können.

Den für Studien wie die VOX zentralen Vorteil sehen wir in der Stichprobenrealisierung, die unmittelbarer gesteuert und automatisiert kontrolliert werden. Zudem erfolgt die Adresszuweisung nicht mehr nach BefragterInnen, sondern global, das heißt alle InterviewerInnen greifen laufend auf den gleichen noch nicht verwendeten Adressstock zurück. Die erhöhte Effizienz, die wir dadurch gewinnen, erlaubt es uns, den vorangegangenen recall-Faktor von fünf auf sieben zu erhöhen, ohne dass dadurch Kosten- oder Zeitbudget tangiert würden.

## 3. Realisierung der Befragung

### 3.1. Übersicht über den Projektablauf bei der aktuellen VOX

Die Arbeitsteilung beim vorliegenden Projekt entspricht der bisherigen im Rahmen der VOX-Analysen:

- Das Universitätsinstitut ist zuständig für den Fragebogen und die inhaltliche Berichterstattung bis und mit Vorabdruck.
- gfs.bern ist für die Koordination des Projektes, die gesamte Befragungsarbeit, die technische Berichterstattung, die Ergebnisdiffusion und die Umsetzung der VOX-Broschüre zuständig.

Die Projektentwicklung kann anhand der beigefügten Terminplanung verfolgt werden. Der konkrete Ablauf verläuft bisher in der vorgesehenen Terminierung.

**Tabelle 3:**

#### Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 28. September 2014:

Datum (2014)	Tätigkeit	zuständig
<i>Fragebogenkonzeption</i>		
01.09.2014	Beginn Redaktion Fragebogen	UNI BE, MIM
22.09.2014	Abschluss Fragebogen	UNI BE, MIM/CL
<i>Studienprogrammierung</i>		
22.09.2014	Beginn Programmierung	MMU
23.09.2014	Abschluss Programmierung	MMU
29.09.2014	Letzte Korrekturmöglichkeit	MIM/PZ/CL
<i>Befragungsarbeit</i>		
29.09.2014	Beginn Befragung	SAS/ PZ
06.10.2014	Codebuch	JAC/MMU
12.10.2014	Ende Befragung	SAS /PZ
13.10.2014	Abgabe Feldbericht	SAS /PZ
13.10.2014	Abschluss Codierung offene Fragen / Datentransformation	PZ
14.10.2014	Datenplausibilisierung, Savfile	MMU
<i>Technische Berichterstattung</i>		
15.10.2014	Abschluss technischer Bericht	MMU/CL
<i>Inhaltliche Berichterstattung</i>		
16.10.2014	Beginn Berichterstattung	UNI BE
13.11.2014	Abschluss Berichterstattung	UNI BE
<i>Publikation Vorbericht</i>		
25.11.2014	Publikation Vorbericht	UNI BE, MIM

Quelle: VOX vom 28. September 2014

## 3.2. Befragungsablauf

In der vorgesehenen Zeit von 12 Tagen nach der Abstimmung realisierten wir alle geplanten Interviews. Dabei wurden am Sonntag der Abstimmung keine Interviews gemacht.

**Tabelle 4:**

### **Befragungstage bei der VOX vom 28. September 2014**

<b>Datum</b>	<b>Häufigkeit nach Tagen Angaben in %</b>	<b>Wochen Angaben in %</b>
1. Woche		57.3
1. Tag	3.5	
2. Tag	9.9	
3. Tag	15.8	
4. Tag	15.2	
5. Tag	11.1	
6. Tag	1.8	
7. Tag		
2. Woche		42.7
1. Tag	5.4	
2. Tag	4.3	
3. Tag	5.1	
4. Tag	10.5	
5. Tag	9.9	
6. Tag	7.4	
7. Tag		

Quelle: VOX vom 28. September 2014

Der Vorteil eines dezentralen Befragungslabors besteht vor allem in der Vergrößerung des Befragungstermins im Tagesablauf. Dies wirkt sich erfahrungsgemäss vorteilhaft auf die Befragung älterer Personen aus, die in den klassischen Zeiten der zentralen Telefonlabors (zwischen 17 und 21 Uhr) nur schwer zu interviewen sind. In der aktuellen VOX-Befragung haben wir 22.3 Prozent der Interviews in der klassischen Befragungszeit realisiert. Etwas über die Hälfte der Interviews, nämlich 77.7 Prozent, fanden früher statt.

**Tabelle 5:****Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 28. September 2014**

Anrufzeit	Häufigkeit in %
7 bis 8 Uhr	0.0
8 bis 9 Uhr	1.0
9 bis 10 Uhr	7.3
10 bis 11 Uhr	9.2
11 bis 12 Uhr	7.6
12 bis 13 Uhr	2.5
13 bis 14 Uhr	10.3
14 bis 15 Uhr	13.7
15 bis 16 Uhr	12.9
16 bis 17 Uhr	13.2
Klassische Befragungszeit in zentralen Labors	
17 bis 18 Uhr	10.5
18 bis 19 Uhr	6.4
19 bis 20 Uhr	4.1
20 bis 21 Uhr	1.4
21 bis 22 Uhr	0.0

Quelle: VOX vom 28. September 2014

Die mittlere Befragungsdauer beträgt in der vorliegenden VOX-Analyse 21.9 Minuten, bei einer Standardabweichung von 6.4 Minuten. Die konkrete Verteilung sieht wie folgt aus.

**Tabelle 6:****Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 28. September 2014**

Dauer	Häufigkeit in %
bis 14 Minuten	12.4
bis 17 Minuten	15.6
bis 20 Minuten	24.6
bis 23 Minuten	20.3
bis 26 Minuten	12.6
bis 29 Minuten	6.8
bis 32 Minuten	3.4
bis 35 Minuten	2.2
bis 38 Minuten	1.1
über 38 Minuten	1.0
Mittel	21.9 Minuten
Standardabweichung	6.4 Minuten

Quelle: VOX vom 28. September 2014

Damit sollten sich im vorliegenden Datensatz keine Verzerrungen durch zu lange Interviewdauer abzeichnen.

### 3.3. BefragerInnen und Supervision

Die 103 für die Erhebungsarbeit ausgewählten Personen gehören zum Stamm unserer rund 200 BefragerInnen für telefonische Erhebungen. Sie verrichten die telefonische Befragungsarbeit von zuhause aus, können aber über eine zweite Telefonleitung supervisiert werden, wobei weder die BefragerInnen noch die befragten Personen dies merken. Die Befragten und die BefragerInnen werden gemäss VSMS-Branchenvorschriften auf diese Kontrollmöglichkeit hingewiesen.

Die ausgesuchten Personen, mit denen wir bei Telefonbefragungen regelmässig arbeiten, haben wir mittels eines Mailings über den Zweck und das Vorgehen bei der Untersuchung instruiert. Neue Personen erhalten durch den Feldchef oder eine Stellvertretung eine direkte Instruktion und Betreuung.

Im Schnitt realisierte damit jede(r) InterviewerIn rund 15 Interviews. Dies hat sich als sinnvolle Grösse erwiesen, bei welcher der denkbare Einfluss der BefragerInnen und die Effizienz der Projektabwicklung im Gleichgewicht gehalten werden können.

Alle Interviews werden nachträglich bewertet. Diese Bewertung fliesst in die Beurteilung der Arbeit ein, die eine Komponente der Entlohnung darstellt. Dies optimiert das Interesse der BefragerInnen, eine qualitativ gute Arbeit abzuliefern. Die Kontrollen während den Interviews erfolgen durch den Feldchef resp. seinen Stellvertreter. Es ergaben sich keine nennenswerten inhaltlichen Probleme.

### 3.4. Ausschöpfungsquote

Die korrekte Bildung von Zufallsstichproben hat in der Praxis verschiedene Probleme. Es lassen sich fünf Arten von Schwierigkeiten unterscheiden:

- Probleme mit den Ursprungsadressen,
- Probleme mit der Erreichbarkeit,
- Probleme mit der Überrepräsentanz,
- Probleme mit der Kooperationsbereitschaft,
- Probleme mit der Datenqualität.

In den früheren technischen Bericht haben wir jeweils ausführlich darüber berichtet. Seit dem Jahr 2007 führen wir die VOX-Analysen via NEBU durch, und dabei ist auch die Adressselektionsweise verändert worden. Deshalb ergeben sich teilweise neue Einschätzungen bezüglich der Verweigerungsquote.

Generell kann man festhalten: Die Stichprobenbildung ist die gleiche, aber die Arbeit der BefragerInnen kann jetzt lückenlos kontrolliert werden. Erhöht wurde vor allem der Recall, womit auch die zustande gekommenen Kontakte steigen. Es sinkt damit aber auch die Kooperationsbereitschaft. Beides ist nicht in erheblichem Masse der Fall, aber es beeinflusst die bisherigen Erkenntnisse.

Bei den relevanten Kooperationsproblemen ist besonders das Interesse am Thema der Befragung von Belang. Zudem wirkt sich die Länge des Interviews auf die Nicht-Teilnahme an Umfragen aus.

Tabelle 7:

## Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 28. September 2014

Grund	N =
Ursprungsadressen Total	17111
1. Ausfalltyp: Ursprungsfehler	401
2. Ausfalltyp: Kontaktprobleme	7531
3. Ausfalltyp: Probleme mit der Übervertretung	1252
4. Ausfalltyp: Kooperationsprobleme	6419
5. Ausfalltyp: Qualitätsprobleme	0
Verwendbare Interviews	1508

Quelle: VOX vom 28. September 2014

Die Verweigerungsquote berechnet sich als Verhältnis der verwendbaren Interviews zu den Adressen, die unter Einschluss der Probleme mit der Kooperation nötig waren, um die gewünschte Stichprobe zu erhalten. Sie beträgt im aktuellen Fall 81.0 Prozent. Mit anderen Worten konnten wir 19.0 Prozent der kontaktierten Personen für ein Interview gewinnen. Dies ist eine für Nachanalysen zu Urnengängen durchschnittliche Verweigerungsquote. Im Vergleich handelt es sich in der Berechnung um die üblichste Verweigerungsquote. Sie wird wie folgt berechnet:

$$\text{Verweigerungsquote} = 100 - \left( \frac{\text{verwendbare I.}}{\text{verwendbare I.} + \text{verweigerter I.}} \right) * 100$$

Wie in der Praxis üblich handelt es sich um einen eher optimistischen Wert für die Ausschöpfungsquote. Ein pessimistischer kann bestimmt werden, wenn auch die anderen Quellen miteinbezogen werden, bei denen Auswirkungen auf die Repräsentanz nicht ausgeschlossen werden können (d.h. alle Gründe ausser den Ursprungsproblemen).

Allerdings wird immer fraglicher, ob ein direkter Zusammenhang zwischen Stichprobenqualität und Verweigerungsquote besteht. Die klassische Auffassung besagt, dass die Qualität linear abnimmt mit der Zunahme der Verweigerung. Neuere Untersuchungen zeigen nun aber, dass diese Annahme nicht bestätigt werden kann<sup>1</sup>. Der Grund hierfür besteht darin, dass nur dann ein Zusammenhang angenommen werden kann, wenn die Verweigerung nicht zufällig erfolgt, sondern entlang eines oder mehrerer Kriterien geschieht. In unseren Untersuchungen ist der plausibelste Zusammenhang beim Interesse an den Abstimmungen, der sowohl die Teilnahme am "Urnengang" als auch an Befragungen hierzu steuert.

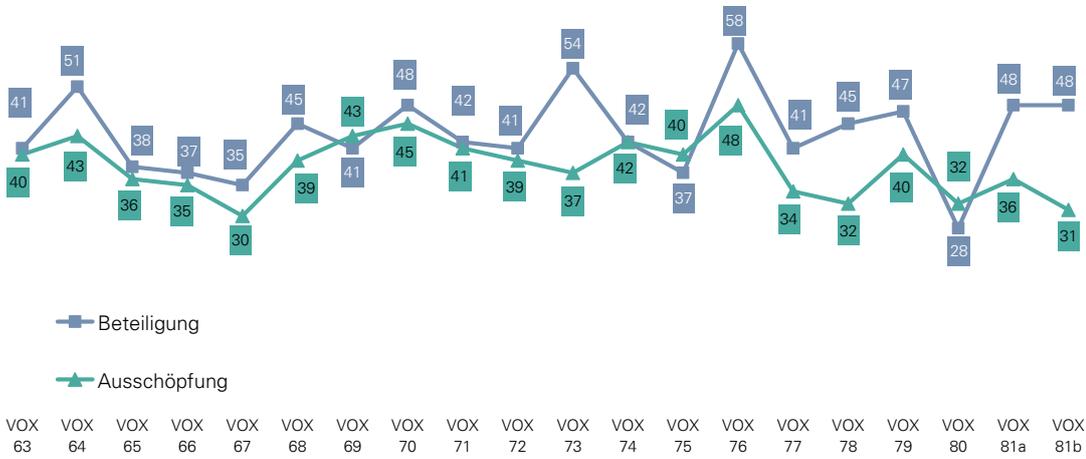
In der Tat bestätigt sich der Zusammenhang zwischen der Nicht-Beteiligung an der Volksabstimmung und der Verweigerungsquote. Je höher jene ist, desto eher gilt, dass auch wir bei unserer Stichprobenbildung vermehrt Probleme mit der Rekrutierung von Befragten haben. Die Entwicklung in den drei letzten VOX-Analysen folgte dieser allgemeinen Regel.

<sup>1</sup> Achim Koch: "Wenn mehr nicht gleichbedeutend mit besser ist. Ausschöpfungsquoten und Stichprobenverzerrungen in allgemeinen Bevölkerungsumfragen", in: ZUMA-Nachrichten, 42 Jg., 22. Mai 1998.

Grafik 1

## Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (1/3)

in %

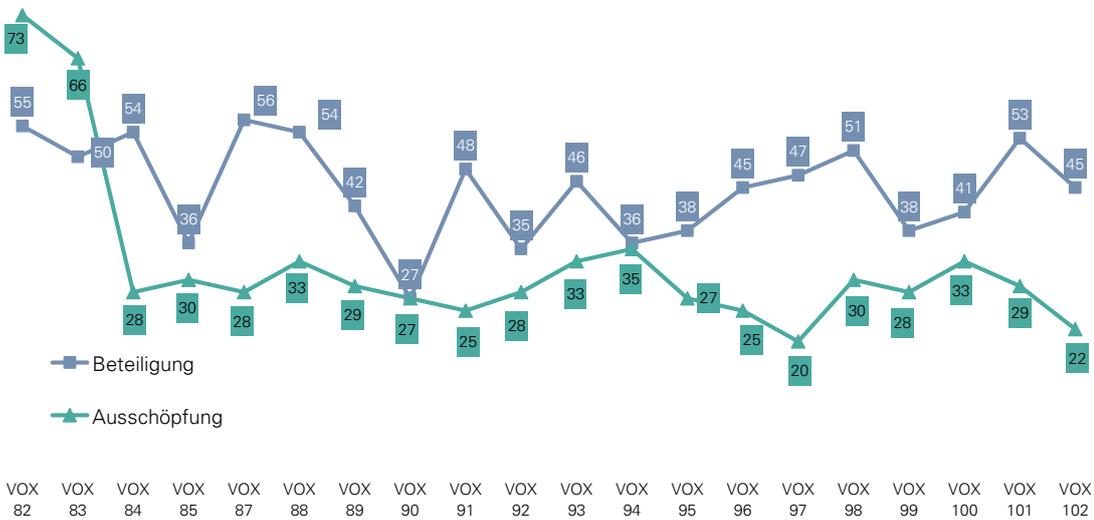


© gfs.bern, VOX vom 28. September 2014

Grafik 2

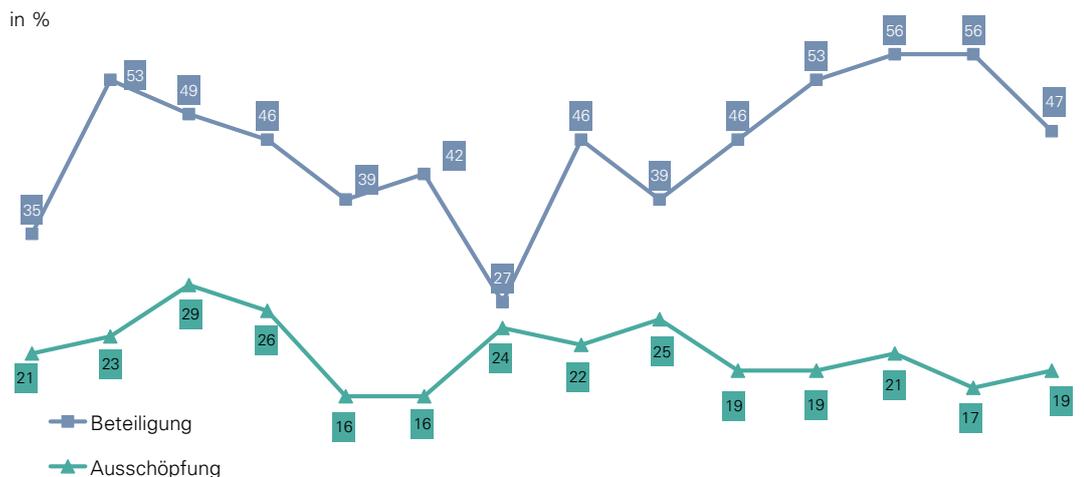
## Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (2/3)

in %



© gfs.bern, VOX vom 28. September 2014

## Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX 63) (3/3)



VOX 103 VOX 104 VOX 105 VOX 106 VOX 107 VOX 108 VOX 109 VOX 110 VOX 111 VOX 112 VOX 113 VOX 114 VOX 115 VOX 116

© gfs.bern, VOX vom 28. September 2014

### 3.5. Datenbereinigung

Alle Angaben zur konkreten Person und Ort haben wir an dieser Stelle aus Gründen des Datenschutzes vernichtet. Die gesäuberte Datenversion wird unter der Bezeichnung VOX116\_uni.sav gespeichert. Neu ab VOX84 kann das gfs.bern auf Wunsch noch einen zweiten Datensatz liefern. Dieser Datensatz wurde mit ausgewählten Aggregatdaten erweitert und trägt die Bezeichnung VOX116\_uniplus.sav.

## 4. Rückschlüsse auf die Repräsentativität der erklärenden Variablen

### 4.1. Generelle Erfahrungen und Regeln

Auswertungen von Untergruppen von mindestens 50 sind unter Berücksichtigung des erhöhten Stichprobenfehlers zulässig. Fallzahlen von 30 bis 50 Befragten sind zur Not zulässig, wenn entsprechende Angaben in Klammer gesetzt werden. Kleinere Untergruppen dürfen nicht ausgewiesen werden.

Die Erfahrung mit telefonischen Zufallsstichproben lehrt, bei der Repräsentativität von drei Graden auszugehen:

- Hoch ist die Repräsentativität von Stichproben, die nach der oben beschriebenen Art gebildet werden, in der regionalen Hinsicht.
- Etwas eingeschränkt ist die Repräsentativität bezüglich der Haushaltsstruktur. Dies hat vor allem mit der Erreichbarkeit zu tun.
- Dank den Kontrollen für Geschlecht und Alter sind die üblichen Verzerrungen in dieser Hinsicht indessen gering.

In der Folge klären wir ausgewählte Aspekte zu diesen Annahmen ab.

### 4.2. Angaben zu regionalen Merkmalen

Da für diese VOX eine erhöhte Stichprobe im Tessin vorgenommen wurde, musste das File zusätzlich nach Sprache (D: 74.1, F: 21.5 und I:4.4) gewichtet werden (Gewichtungsfaktor gew1). Alle Angaben der folgenden Kapitel basieren auf dem nach Sprache gewichteten Datensatz.

Die Übereinstimmungen der regionalen Verteilungen in unserer Stichprobe und in der Grundgesamtheit sind weitgehend hoch. Dies gilt ausdrücklich nicht nur für die gesetzten Verteilungen entlang der Sprachzugehörigkeit, sondern generell. Die Abweichung der Verteilungen nach Kantonen differiert im Mittel deutlich unter 2 Prozent.

Tabelle 9:

## Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 28. September 2014

Merkmal	effektiv in %	Vorgabe in %	effektiv realisiert in %	Abweichung
<b>Sprachregionen</b>				
Deutschsprachige Schweiz	74.1	74.1	74.1	±0.0
Französischsprachige Schweiz	21.5	21.5	21.5	±0.0
Italienischsprachige Schweiz	4.4	4.4	4.4	±0.0
<b>Siedlungsart</b>				
Gross	36.1	-	35.1	-1.0
Klein/Mittel	36.0	-	36.3	+0.3
Ländlich	27.9	-	28.5	+0.6
<b>Kantone</b>				
ZH	17	-	16.9	-0.1
BE	14	-	12.8	-1.2
LU	5	-	4.8	-0.2
UR	1	-	0.4	-0.6
SZ	2	-	1.8	-0.2
OW	1	-	0.4	-0.6
NW	1	-	0.7	-0.3
GL	1	-	0.7	-0.3
ZG	1	-	1.6	+0.6
FR	3	-	3.3	+0.3
SO	4	-	5.5	+1.5
BS	3	-	2.2	-0.8
BL	3	-	3.9	+0.9
SH	1	-	0.9	-0.1
AR	1	-	0.7	-0.3
AI	1	-	0.1	-0.9
SG	6	-	5.5	-0.5
GR	3	-	2.3	-0.7
AG	8	-	8.1	+0.1
TG	3	-	3.7	+0.7
TI	4	-	4.2	+0.2
VD	9	-	7.8	-1.2
VS	4	-	3.5	-0.5
NE	2	-	2.7	+0.7
GE	4	-	5.0	+1.0
JU	1	-	0.5	-0.5

Quelle: BfS und VOX vom 28. September 2014 (N = 1508)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des zulässigen Stichprobenfehlers vor.

## 4.2.1. Angaben zu demografischen Merkmalen

Dank den Kontrollvorgaben bezüglich des Alters und des Geschlechts können die üblichen Verzerrungen in Telefonstichproben auf ein Minimum reduziert werden.

Tabelle 10:

### Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 28.09.2014

Merkmal	effektiv <sup>2</sup> 2000 in %	Vorgabe VOX vom 28.09.2014 in %	erreicht VOX vom 28.09.2014 in %	Differenz zu Vorgabe	Differenz zu effektiv
Geschlecht					
Männer	47.5	47.5	47.4	-0.1	-0.1
Frauen	52.5	52.5	52.6	+0.1	+0.1
Alter					
18 – 40 Jahre	31.8	31.8	31.7	-0.1	-0.1
41 – 65 Jahre	44.2	44.2	44.4	+0.2	+0.2
66 Jahre und mehr	24.0	24.0	23.9	-0.1	-0.1

Quelle: VOX vom 28. September 2014, (N = 1508)

Damit liegt keine Abweichung ausserhalb des Stichprobenfehlers vor. Neue Basis der Berechnung: SchweizerInnen gemäss Volkszählung 2010.

Von der Ausgangslage her ist damit die Repräsentativität der Befragung gewährleistet.

## 4.3. Angaben zu den Parteianhängerschaften

Die Frage der Parteibindung wird in den VOX-Analysen mit dem Konzept der Parteianhängerschaft umgesetzt. Diese definiert sich über die mehr als momentane Beziehung einer Person zu einer Partei, die nicht zwingend mit dem Wählen gleich gesetzt sein muss. Einmal kann man als AnhängerIn gelten, auch wenn keine Wahl ansteht oder wenn man an Wahlen und Abstimmungen nicht teilnimmt. Sodann kann das Wählen auch stark traditionsorientiert sein und ohne weitere (affektive) Bindung erfolgen. Faktisch ist die Parteianhängerschaft meist eine kleinere Gruppe als die Wählerschaft, aber eine grössere als die Mitgliedschaft.

Zu den Vorteilen des Konzepts zählt, dass es zwischen parteigebundenen und ungebundenen BürgerInnen unterscheidet, weil diese in der Regel auch eine differente Meinungsbildung kennen. Dies gilt namentlich dann, wenn es sich um Themen handelt, die zwischen meinungsbildenden Elite einerseits und Bevölkerung andererseits polarisieren, das heisst Elite/Basis-Probleme bestehen.

Zu den Nachteilen dieser Vorgehensweise zählt eine gewisse Inkonsistenz. Stärker noch als beim erinnerten Wahlverhalten definieren situative Momente die Bekundung von aktuellen Parteibindungen im Sinne der Parteianhängerschaft mit. Dies führt zu einer gewissen Variabilität der Antworten auf die Frage nach der Parteibindung. Erschwerend kommt hinzu, dass die Fallzahlen recht gering sind, das heisst auch kleine Abweichungen in der Nennhäufigkeit recht grosse Auswirkungen haben können.

Konkret liegt die Zahl für die ausgewiesenen Parteianhängerschaften häufig um 100 Personen, gelegentlich auch darunter. Gemäss der Praxis innerhalb der VOX-Forschungsgemeinschaft werden entsprechende Angaben gemacht, wenn die Basiszahl mindestens 50 beträgt.

<sup>2</sup> Basis: www.bfs.ch, STAT-TAB: Ständige und Nichtständige Wohnbevölkerung nach Region, Geschlecht, Nationalität und Alter gemäss Volkszählung 2010

Tabelle 11:

## Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent

VOX		70	72	74	75	76	77	78	79	80	81	82	83	84	85
Partei	SP	12.1	11.9	10.9	14.1	12.9	12.9	17.1	15.7	15.7	16.3	17.1	19.5	18.9	20.1
	CVP	6.4	5.3	5.6	6.5	5.1	5.1	4.9	6.1	6.1	5.1	5.0	5.6	4.3	5.6
	FDP	9.9	9.2	8.1	8.4	8.2	8.7	9.0	9.4	9.4	8.9	7.2	10.2	9.1	10.2
	SVP	7.7	9.4	8.8	11.2	10.4	9.8	11.9	11.6	11.6	10.0	14.8	13.2	13.0	11.8
	And	5.5	5.7	3.9	3.9	5.0	3.8	5.0	4.9	4.9	4.4	5.8	5.5	5.6	6.4

VOX		87	88	89	90	91	92	93	94	95	96	97	98	99	100
Partei	SP	16.7	17.8	17.8	18.9	16.6	15.1	16.2	17.3	15.9	16.3	12.0	14.8	15.8	16.1
	CVP	5.9	7.9	7.9	7.4	6.3	7.1	8.9	8.4	8.6	7.7	6.6	8.1	6.6	8.4
	FDP <sub>3</sub>	10.3	7.8	7.8	9.1	8.8	9.7	12.0	11.2	7.3	12.8	11.3	10.4	11.3	14.7
	SVP	15.3	11.3	11.3	12.1	11.7	14.2	10.6	11.7	16.6	13.5	13.3	11.7	13.4	12.7
	And	4.7	8.7	8.7	6.7	6.8	6.3	7.7	8.4	10.5	12.1	10.9	9.8	9.8	8.2

VOX		101	102	103	104	105	106	107	108	109	110	111
Partei	SP	15.8	16.4	19.3	15.2	14.7	18.7	19.4	16.1	20.1	15.6	17.0
	CVP	7.6	6.1	7.8	6.0	6.5	7.9	8.7	8.4	8.3	7.9	8.3
	FDP	13.1	14.4	12.5	12.2	11.1	14.2	16.2	14.6	12.4	11.4	11.5
	SVP	13.0	13.8	15.6	15.4	15.0	10.9	12.4	11.5	15.7	12.6	12.7
	And	9.4	10.1	9.7	11.7	11.8	10.7	11.1	12.2	11.3	12.7	12.1

VOX		112	113	114	115	116
Partei	SP	17.2	17.2	16.6	16.5	15.2
	CVP	8.4	6.4	5.9	5.9	7.0
	FDP	12.4	9.8	10.4	10.4	14.0
	SVP	14.4	14.9	15.9	13.4	15.6
	And	11.1	10.7	9.9	12.0	10.5

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

<sup>3</sup> Ab VOX99 handelt es sich bei der FDP um "FDP.Die Liberalen".

## 5. Rückschlüsse zur Repräsentativität der abhängigen Variablen

### 5.1. Bisherige Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zur Repräsentativität von abhängigen Variablen in der VOX-Stichprobe verweisen auf die Unterscheidung zwischen Involvierung und Orientierung:

- Variablen, welche auf der Dimension der "Involvierung" ins politische Geschehen resp. in der Kampagne liegen, sind wegen den Kooperationsproblemen verzerrt. Sie kennen in der Regel eine Übervertretung aktiverer BürgerInnen. Dies gilt namentlich für die Teilnahme.
- Variablen, welche auf der Dimension der "Orientierung" im politischen Geschehen liegen, sind in der Regel zutreffend. Verzerrungen ausserhalb des Stichprobenfehlers sind in der Regel auf die punktuelle Verweigerung von einzelnen Angaben zurückzuführen. Dies trifft bei der Stimmabgabe namentlich auf die "Nein"-Angaben zu.

### 5.2. Angaben zur Stimmbeteiligung

Die Frage der Beteiligung gehört zur Involvierung.

Die Stimmbeteiligung in der Stichprobe beträgt zunächst 70.4 Prozent. Damit weicht sie um etwa 24 Prozentpunkte von der effektiven ab. Dies entspricht in etwa der gängigen Verzerrung im Stimmverhalten der VOX.

Die zentrale Erklärung für die generelle Abweichung der Beteiligungsfrage greift auf den Gedanken zurück, den wir bei den Kooperationsproblemen entwickelt haben. Demnach lassen sich Personen, welche an der Sache wenig interessiert sind, nur in geringerem Masse interviewen. In erhöhtem Masse gilt dies bei langen Interviews (am Telefon erfahrungsgemäss alles über 15-20 Minuten). Ganz speziell trifft dies für Personen zu, die aus Desinteresse an der Sache an der Abstimmung nicht teilgenommen haben. Sie werden in der Statistik der Nicht-Beteiligten formal erfasst, sind aber in unserer Erhebung nur unterdurchschnittlich repräsentiert.

**Tabelle 12:****Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 28. September 2014**

Stimmabgabe gemäss Annahme	Effektive Stimmbeteiligung in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	45.9	70.4	+24.5
Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	46.7	70.4	+23.7

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 28. September 2014 – 16:20:31 und VOX vom 28. September 2014

In der deutschsprachigen Schweiz sind die Abweichungen etwas höher, in der französischsprachigen und italienischsprachigen Schweiz hingegen leicht tiefer.

**Tabelle 13:****Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 28. September 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen)**

	DCH Effektiv Ja	DCH Erhoben Ja	DCH Diff	FCH Effektiv Ja	FCH Erhoben Ja	FCH DIFF	ICH Effektiv Ja	ICH Erhoben Ja	ICH Diff
Abstimmung 28.09.2014	44.9	70.0	+25.1	53.0	73.3	+20.3	52.5	73.8	+21.3

Quelle: www.admin.ch vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 28. September 2014 – 16:20:31 und VOX vom 28. September 2014

### 5.3. Angaben zum Stimmverhalten

Die Frage des Stimmverhaltens gehört zu den Orientierungen. Generell gehen wir nicht davon aus, dass sich hier Einflüsse wie bei der Involvierung aus der Mitmachbereitschaft ergeben.

In der aktuellen VOX speziell zu erwähnen sind die unterschiedlichen Fallzahlen nach Vorlagen, die aus zwei Gründen entstanden sind. Erstens ist eine gewisser Ermüdungseffekt der Befragten aufgrund der relativ langen Interviewdauer bei zwei Vorlagen als Grund anzuführen. Zweitens gelingt die Rückerinnerung an den Stimmentscheid bei so mehreren Vorlagen offenbar nur für die Hauptvorlage(n) wirklich.

Zu klären gilt es aber, wie immer, ob sich hinter den fehlenden Angaben unter Teilnehmenden bestimmte Orientierungsmuster verbergen.

Die Annahme 1 berücksichtigt nur die materiellen Stimmbekundungen. Sie unterstellt, dass sich die befragten Teilnehmenden ohne Angaben zum Stimmverhalten so verteilen wie diejenigen, die das bekundet haben.

Die Annahme 2 berücksichtigt die Antwortverweigerungen und die Nicht-Erinnerungen. Die lässt es offen, dass es sich dabei, vorlagenspezifisch, um bestimmte Gruppen handelt, die keine Angaben gemacht haben.

**Tabelle 14:**

#### **Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 28. September 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen)**

<b>Stimmabgabe gemäss Annahme 1</b>	<b>Effektive Ja-Anteile in %</b>	<b>Ermittelt in %</b>	<b>Abweichung</b>
Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	25.6	-2.9
Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	41.0	+2.8
Schnitt			2.9

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 28. September 2014 – 16:20:31 und VOX vom 28. September 2014

Die Ergebnisse der Umrechnungen auf Basis der materiellen Stimmbekundungen (Annahme 1) zeigen, dass die Abweichungen vom Ja-Anteil bei beiden Vorlagen innerhalb des Stichprobenfehlers zu liegen kommen. Im Falle der Initiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" wurde im Sample ein höherer Ja-Anteil erhoben (+2.8) als beim Urnengang ausgewiesen, während er bei der Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes" im Sample tiefer liegt (-2.9) als effektiv.

Geht man von der zweiten Annahme aus, sind das effektive Ergebnis und dasjenige, welches in der VOX-Umfrage ermittelt wurde, beinahe deckungsgleich (Differenz: 0.9 Prozentpunkte). Die restlichen Abweichungen hingegen kommen ausserhalb des Stichprobenfehlers zu liegen.

Tabelle 15:

## Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 28. September 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)

Stimmabgabe gemäss Annahme 2	Effektive Ja-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung	Effektive Nein-Anteile in %	Ermittelt in %	Abweichung
Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	22.7	-5.8	71.5	65.8	-5.7
Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	39.1	+0.9	61.8	56.2	-5.6
Schnitt			3.4			5.7

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 28. September 2014 – 16:20:31 und VOX vom 28. September 2014

Die Abweichungen zum effektiven Stimmergebnis fallen vergleichsweise gering aus. Ausgehend von der ersten Annahme kommen die Differenzen bei beiden Vorlagen gar innerhalb des Stichprobenfehlers zu liegen. Setzt man die Annahme 2 voraus, liegen die Abweichungen geringfügig über dem Stichprobenfehler.

## 5.4. Gewichtungsfaktoren

Wie seit der VOX70 üblich korrigieren wir die systematischen Fehler beim ermittelten Abstimmungsergebnis mittels Gewichtungsfaktoren gleichzeitig nach Vorlage und Sprachregion. Das ist bei den Gewichtungsfaktoren gew1161 und gew1162 der Fall. Da wir eine Übervertretung des Tessins haben, beinhalten die Gewichtungsfaktoren gew1161 und gew1162 auch eine sprachregionale Gewichtung. Gleich ist dies bei der Beteiligungsgewichtung (gewteil).

Wir empfehlen, sämtliche Auswertungen pro Vorlage wie in den VOX-Analysen zwischenzeitlich nur mit diesem Gewichtungsfaktor vorzunehmen.

Für die Auswertungen der Teilnahme verweisen wir auf die Variable gewteil, welche nur die Teilnahme ins richtige Verhältnis gewichtet (mit vorheriger Berücksichtigung der Sprachregion). Als Referenzen für diese Gewichtung dienen reale Daten aus den Kantonen Tessin (63 von 135 Gemeinden, gleichbedeutend mit 68.5% der Stimmberechtigten, bzw. 67.5% der Stimmenden) und Genf (ohne Auslandschweizer) und der Stadt St. Gallen.

Die reale Verteilung der Beteiligung nach Altersgruppen<sup>4</sup> dieser drei Einheiten ist wie folgt.

**Tabelle 16:**

### Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin

Alter	Stadt St. Gallen	Kanton Genf	Kanton Tessin
18 - 19	33.8	43.5	43.9
20 - 24	28.9	39.6	38.2
25 - 29	32.2	41.0	37.6
30 - 34	35.7	46.1	39.9
35 - 39	37.8	50.7	44.3
40 - 44	41.0	56.3	47.0
45 - 49	45.4	58.9	51.2
50 - 54	51.7	62.3	54.7
55 - 59	55.4	66.1	59.8
60 - 64	62.7	69.7	63.7
65 - 69	69.4	74.6	65.2
70 - 74	71.0	76.1	65.4
75 - 79	68.5	73.7	60.8
80 - 84	63.1	67.3	53.4
85+	46.2	51.1	37.0
Total	48.0	58.5	51.7

Quelle: Statistisches Amt der Stadt. St. Gallen, den Kanton Genf und des Kanton Tessin

Die realen Verteilungen der Beteiligung wurden als Basis zur Gewichtung genommen, so dass die Verteilungen der Stadt St. Gallen für die Deutschschweiz, der Kanton Genf für die Westschweiz und das Sample der Tessiner Gemeinden für den Kanton Tessin gewichtet wurden.

Die daraus resultierende Beteiligung wurde dann auf das effektive Ergebnis der Beteiligung nach BfS (siehe Tabelle 13) gewichtet, so dass nicht nur die

<sup>4</sup> Der Kanton Tessin weist das Alter nach Jahrgang aus, so dass hier eine Recodierung vorgenommen werden musste. Da der Jahrgang nicht exakt das Alter widerspiegelt (Person mit Jahrgang 1990 kann bei der Abstimmung vom 28. September 2014 entweder 24 oder 23 Jahr alt sein), wurde das Alter immer abgerundet (alle Personen mit Jahrgang 1990 gehören zu den 23-jährigen).

Beteiligung innerhalb der Sprachregion, sondern auch national korrekt wiedergegeben werden kann.

**Tabelle 17:**

## **Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen**

<b>Alter</b>	<b>DCH</b>	<b>FCH</b>	<b>ICH</b>
18 – 19	29.1	36.7	43.3
20 - 24	24.7	33.0	37.7
25 - 29	27.7	34.3	37.0
30 - 34	30.9	39.1	39.3
35 - 39	32.8	43.6	43.8
40 - 44	35.8	49.1	46.5
45 - 49	40.1	51.9	50.9
50 - 54	46.3	55.3	54.2
55 - 59	50.0	59.5	59.2
60 - 64	57.4	63.3	63.2
65 - 69	64.5	68.8	64.7
70 - 74	66.3	74.6	64.9
75 - 79	63.7	100.0	60.3
80 - 84	57.9	60.7	52.8
85+	40.8	44.0	100.0
<b>Total</b>	<b>44.9</b>	<b>53.0</b>	<b>52.5</b>

Quelle: VOX vom 28. September 2014, (N = 1508)

Damit Analysen innerhalb der Sprachregionen nach Stimmabgabe und Teilnahme gemacht werden können, bei denen die Sprache nicht gewichtet ist, werden pro Vorlage/Teilnahme drei neue Gewichtungsfaktoren eingeführt. Dies sind gew1161d, gew1161f und gew1161i für die Vorlage Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" und gew1162d, gew1162f und gew1162i für die Vorlage Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse", sowie gewteild, gewteif und gewteili für die Beteiligung. Diese Gewichtungsfaktoren gewichten die Stimmabgabe, bzw. Beteiligung auf das effektive Ergebnis innerhalb der Sprachregion.

Alle Gewichtungsvariablen sind im Datensatz unter dem entsprechenden Kürzel abgelegt.

Tabelle 18:

## Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung

Gewichtungsfaktor	Gewichtung nach	Nutzung
gew1	Sprache	Auswertungen zu Geschlecht, Alter, Kanton, etc., z.B. für technischen Bericht
gew1161	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gew1162	Sprache und Stimmabgabe Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" nach Sprachregion	Auswertungen auf nationaler Ebene der Stimmabgabe
gewteil	Sprache und Teilnahme nach Sprachregion	Auswertung auf nationaler Ebene der Beteiligung
gew1161d	Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1161f	Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1161i	Stimmabgabe Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gew1162d	Stimmabgabe Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" in DS	Auswertungen der Stimmabgabe in DS
gew1162f	Stimmabgabe Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" in FS	Auswertungen der Stimmabgabe in FS
gew1162i	Stimmabgabe Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" in IS	Auswertungen der Stimmabgabe in IS
gewteild	Teilnahme in DS	Auswertungen der Teilnahme in DS
gewteif	Teilnahme in FS	Auswertungen der Teilnahme in FS
gewteili	Teilnahme in IS	Auswertungen der Teilnahme in IS

Quelle: [www.admin.ch](http://www.admin.ch) vorläufige amtliche Endergebnisse Stand 28. September 2014 – 16:20:31 und VOX vom 28. September 2014

## 6. VOX-Plus

Im Rahmen des VOX-Weiterbildungsseminars im Jahr 2004 wurden im Rahmen der VOX-Partnerschaft die VOX-Plus diskutiert. Grundidee ist es, Kontextvariablen (wie zum Beispiel die Agglomeration) in den VOX-Datensatz einzubinden, um so gleichzeitig individuelle wie Kontextmerkmale prüfen zu können.

Wegen der Vielzahl möglicher Variablen soll thesengeleitet vorgegangen werden, wobei die Universitäten gemeinsam mit gfs.bern die Hypothesen formulieren und entsprechend Variablen im Datensatz ergänzen. Die Variablen liegen entweder als Dummy-Variablen vor, jedoch werden sie nach statistischen Überlegungen gruppiert, so dass sowohl eine gruppierte als auch eine nicht-recodierte Form der Variablen vorliegt.

Von Seiten der Universität Bern wird auf einen Datensatz VOX-Plus verzichtet.

## 7. VOX-Trend

Im Auftrag der Bundeskanzlei erarbeiten wir jährlich den VOX-Trend, der auf der Website von gfs.bern aufgeschaltet wird. Die Auswertungen für den Jahresbericht 2013 sind zwischenzeitlich gemacht. Diesen Auswertungen liegt ein inhaltlicher Bericht bei. Der Jahresbericht 2013 thematisiert Erfolgsfaktoren von Initiativen.

Zu rein informativen Zwecken legen wir den auswertenden Instituten jeweils einige Tage nach der Auslieferung der Daten auch eine aktualisierte, jedoch nicht kommentierte Version der VOX-Trend Grafiken bei. Damit können systematisch Veränderungen des Umfeldes und Klimaeinflüsse überprüft werden. Auf Wunsch können diese Grafiken auch in die VOX-Büchlein integriert werden.

## 8. Bilanz

Die Bilanz der technischen Abklärungen zu den Zielsetzungen der VOX vom 28. September 2014 kann wie folgt gezogen werden: Ziel Nummer 1 war es, das Abstimmungsverhalten bei der Volksabstimmung vom 28. September 2014 aufgrund einer repräsentativen Stichprobe analysieren zu können. Bezüglich der Stichprobenstruktur ergeben sich keine grundlegenden Probleme.

Dank der 2010 aufgestockten Stichprobe sind deutlich präzisere Aussagen nach Sprachregion möglich. Wir empfehlen, diese Möglichkeiten zu nutzen, wobei in der italienischsprachigen Schweiz nach wie vor Vorsicht angebracht ist.

Wir empfehlen entsprechende Auswertungen gemäss der Praxis nur mit den vorgeschlagenen Gewichtungsfaktoren zu machen. Diese berücksichtigten vorlagenspezifische Abweichungen nach Sprachregionen. Neu wird diesmal die Teilnahmegewichtung mit realen Daten aus drei Kantonen nivelliert.

Wir empfehlen weiter, die neuen Möglichkeiten, die sich auf Umweltfaktoren beziehen, zu berücksichtigen. Wie sich die allgemeinen Indikatoren verändern, zeigen die neben dem technischen Bericht erhältlichen aktualisierten Grafiken aus dem VOX-Trend-Projekt.

# 9. Anhang

## 9.1. Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Verteilung der geplanten Interviews nach Sprachregionen für die VOX-Stichprobe ...	10
Tabelle 2: Themen und Ergebnisse der Volksabstimmungen vom 28. September 2014 .....	10
Tabelle 3: Planung von Ablauf, Terminen und Zuständigkeiten für die VOX vom 28. September 2014 .....	13
Tabelle 4: Befragungstage bei der VOX vom 28. September 2014 .....	14
Tabelle 5: Die Befragungszeitpunkte im Tagesablauf bei der VOX vom 28. September 2014....	15
Tabelle 6: Die Befragungsdauer der Interviews für die VOX vom 28. September 2014 .....	15
Tabelle 7: Übersicht über die verwendeten und nicht verwendbaren Adressen in der Stichprobe VOX vom 28. September 2014 .....	17
Tabelle 9: Übersicht über die regionalen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 28. September 2014 .....	21
Tabelle 10: Übersicht über die kontrollierten demografischen Merkmale in der Stichprobe VOX vom 28. September 2014 .....	22
Tabelle 11: Veränderung der Parteibindung seit 12. März 2000. Angaben in Prozent.....	23
Tabelle 12: Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 28. September 2014 .....	25
Tabelle 13: Effektive und ermittelte Beteiligung bei der VOX vom 28. September 2014 gemäss Annahme 1 nach Sprachregion (materielle Bekundungen) .....	25
Tabelle 14: Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 28. September 2014 gemäss Annahme 1 (materielle Bekundungen) .....	26
Tabelle 15: Effektive und ermittelte Stimmenverhältnisse bei der VOX vom 28. September 2014 gemäss Annahme 2 (inkl. Weiss nicht /Antwortverweigerung) .....	27
Tabelle 16: Reale Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in der Stadt St. Gallen und den Kantonen Genf und Tessin .....	28
Tabelle 17: Gewichtete Verteilung nach Altersgruppen der Beteiligung in den Sprachregionen	29
Tabelle 18: Gewichtungsfaktoren: Gewichtung und Nutzung .....	30
Tabelle 19: Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1 .....	35
Tabelle 20: Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.) .....	36

## 9.2. Grafikverzeichnis

Grafik 1	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (1/3) .....	18
Grafik 2	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (2/3) .....	18
Grafik 3	Übersicht über die Beteiligung am Urnengang und die Ausschöpfung von Interviews (seit VOX63) (3/3).....	19

## 9.3. Tabelle der Abweichungen gemäss Annahme 1 und 2

**Tabelle 19:**

**Tabelle zu effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX gemäss Annahme 1**

Datum	Vorlage	effektiv Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	34.2	2.3
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	49.6	-0.9
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	20.1	-16.2
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	15.4	-9.4
01.06.2008	KVG	30.5	13.2	-17.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	37.2	0.4
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	63.8	11.9
30.11.2008	flex. AHV	41.4	44.6	3.2
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34	31.0	-3.0
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68	71.7	3.7
08.02.2009	PFZ2	59.6	72.8	13.2
17.05.2009	Komplementärmedizin	68	75.8	7.8
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	53.6	3.5
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	65.5	11.0
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	71.8	3.9
29.11.2009	Luftverkehr	65	73.1	8.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	41.4	9.6
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	48.5	-9.0
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	84.0	6.8
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	25.9	-3.6
07.03.2010	BVG	27.3	23.5	-3.8
26.09.2010	Revision ALV	53.4	53.6	0.2
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	43.5	-9.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	41.5	-4.3
28.11.2010	Stichfrage	49.6	45.2	-4.4
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	45.2	3.7
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	49.1	5.4
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	56.8	6.2
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	32.3	-11.9
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	33.7	0.2
11.03.2012	Geldspiele	87	85.5	-1.5
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	41.9	-2.0
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	24.9	-6.2
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	17.1	-7.7
17.06.2012	Managed Care	24	26.2	2.2
23.09.2012	Passivrauchen	34	32.2	-1.8
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	45.2	-2.2
23.09.2012	jugend+musik	72.7	87.0	14.3
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	68.8	0.5
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	57.7	3.4
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	74.6	6.7
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	77.6	14.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	17.4	-6.3
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	72.7	-5.8
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	29.5	2.7
22.09.2013	Epidemiengesetz	60	65.4	5.4
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	60.3	4.5
24.11.2013	1 zu 12	34.7	36.7	2.0
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	34.2	-7.3
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	45.4	5.9
09.02.2014	FABI	62	72.1	10.1
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	25.5	-4.7
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	45.0	-5.3
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88	91.7	3.7
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	55.6	-7.9
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	27.2	3.5
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	40.0	-6.4
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	25.6	-2.9

28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	41.0	2.8
<b>Durchschnittliche Abweichung</b>				<b>5.8</b>

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

**Tabelle 20:**

**Tabelle zur effektiven und ermittelten Stimmenverhältnissen bei der VOX Annahme 2 (inkl. w.n./k.A.)**

Datum	Vorlage	effektiver Ja-Anteil	ermittelter Ja-Anteil	Differenz	effektiver Nein-Anteil	ermittelter Nein-Anteil	Differenz
24.02.2008	VI "gegen Kampfjetlärm"	31.9	31.1	-0.8	68.1	59.9	-8.2
24.02.2008	Unternehmenssteuerreform II	50.5	41.8	-8.7	49.5	42.5	-7.0
01.06.2008	demok. Einbürgerungen	36.3	19.2	-17.1	63.7	73.1	9.4
01.06.2008	Volkssouveränität	24.8	13.7	-11.1	75.2	75.3	0.1
01.06.2008	KVG	30.5	11.7	-18.8	69.5	76.8	7.3
30.11.2008	Hanf-Initiative	36.8	30.5	-6.3	63.2	51.7	-11.5
30.11.2008	Unverjährbarkeit	51.9	53.4	1.5	48.1	30.4	-17.7
30.11.2008	flex. AHV	41.4	40.8	-0.6	58.6	50.8	-7.8
30.11.2008	Verbandsbeschwerderecht	34.0	23.2	-10.8	66.0	51.7	-14.3
30.11.2008	Betäubungsmittelgesetz	68.0	50.4	-17.6	32.0	19.9	-12.1
08.02.2009	PFZZ	59.6	69.7	10.1	40.4	26.1	-14.3
17.05.2009	Komplementärmedizin	68.0	70.8	2.8	32.0	22.6	-9.4
17.05.2009	Biom. Pass	50.1	50.3	0.2	49.9	43.5	-6.4
27.09.2009	Zusatzfinanzierung IV	54.5	62.2	7.7	45.5	32.8	-12.7
27.09.2009	Verzicht allg. VI	67.9	50.2	-17.7	32.1	19.7	-12.4
29.11.2009	Luftverkehr	65.0	54.3	-10.7	35.0	19.9	-15.1
29.11.2009	Kriegsmaterialexporte	31.8	38.0	6.2	68.2	53.7	-14.5
29.11.2009	Minarettverbot	57.5	45.7	-11.8	42.5	48.6	6.1
07.03.2010	Forschung am Menschen	77.2	71.4	-5.8	22.8	13.5	-9.3
07.03.2010	Tierschutzanwalt	29.5	24.5	-5.0	70.5	70.0	-0.5
07.03.2010	BVG	27.3	21.6	-5.7	72.7	70.3	-2.4
26.09.2010	Revision ALV	53.4	49.3	-4.1	46.6	42.8	-3.8
28.11.2010	Ausschaffungsinitiative	52.9	40.3	-12.6	47.1	52.5	5.4
28.11.2010	Gegenentwurf	45.8	36.2	-9.6	54.2	51.0	-3.2
28.11.2010	Stichfrage	49.6	35.0	-14.6	50.4	42.5	-7.9
28.11.2010	Steuergerechtigkeit	41.5	38.1	-3.4	58.5	46.3	-12.2
13.02.2012	Waffengewalt	43.7	46.9	3.2	56.3	48.6	-7.7
11.03.2012	Zweitwohnungen	50.6	52.8	2.2	49.4	40.1	-9.3
11.03.2012	Bauspar-Initiative	44.2	25.6	-18.6	55.8	53.8	-2.0
11.03.2012	6 Wochen Ferien	33.5	31.9	-1.6	66.5	62.8	-3.7
11.03.2012	Geldspiele	87.0	54.4	-32.6	13.0	9.2	-3.8
11.03.2012	Buchpreisbindung	43.9	34.1	-9.8	56.1	47.2	-8.9
17.06.2012	eigene 4 Wände	31.1	22.5	-8.6	68.9	68.0	-0.9
17.06.2012	Staatsverträge vors Volk	24.8	14.8	-10.0	75.2	71.8	-3.4
17.06.2012	Managed Care	24.0	23.5	-0.5	76.0	66.1	-9.9
23.09.2012	Passivrauchen	34.0	30.6	-3.4	66.0	64.6	-1.4
23.09.2012	Sicheres Wohnen im Alter	47.4	39.0	-8.4	52.6	47.3	-5.3
23.09.2012	jugend+musik	72.7	79.4	6.7	27.3	11.9	-15.4
25.11.2012	Tierseuchengesetz	68.3	60.8	-7.5	31.7	27.5	-4.2
03.03.2013	Bundesbeschluss Familienpolitik	54.3	51.2	-3.1	45.7	37.5	-8.2
03.03.2013	gegen Abzockerei	67.9	69.8	1.9	32.1	23.8	-8.3
03.03.2013	Raumplanungsgesetz	62.9	67.3	4.4	37.1	19.4	-17.7
06.06.2013	Volkswahl Bundesrat	23.7	16.3	-7.4	76.3	77.1	0.8
06.06.2013	Asylgesetz	78.5	64.6	-13.9	21.5	24.2	2.7
22.09.2013	Wehrpflicht	26.8	28.4	1.6	73.2	68.0	-5.2
22.09.2013	Epidemiengesetz	60.0	56.9	-3.1	40.0	30.1	-9.9
22.09.2013	Arbeitsgesetz	55.8	54.0	-1.8	44.2	35.6	-8.6
24.11.2013	1 zu 12	34.7	34.7	0.0	65.3	59.8	-5.5
24.11.2013	Familieninitiative	41.5	31.8	-9.7	58.5	61.0	2.5
24.11.2013	Autobahnvignetten	39.5	42.9	3.4	60.5	51.6	-8.9
09.02.2014	FABI	62.0	64.4	2.4	38.0	25.0	-13.0
09.02.2014	Initiative "Abtreibungsfinanzierung ist Privatsache"	30.2	23.7	-6.5	69.8	69.2	-0.6
09.02.2014	VI "Gegen Masseneinwanderung"	50.3	42.5	-7.8	49.7	51.9	2.2
18.05.2014	Bundesbeschluss med. Grundversorgung	88.0	79.1	-8.9	12.0	7.2	-4.8
18.05.2014	Pädophilie-Initiative	63.5	51.5	-12.0	36.5	41.2	4.7
18.05.2014	Mindestlohn-Initiative	23.7	25.6	1.9	76.3	68.4	-7.9
18.05.2014	Beschaffung Grippe	46.4	36.5	-9.9	53.6	54.8	1.2
28.09.2014	Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!"	28.5	22.7	-5.8	71.5	65.8	-5.7
28.09.2014	Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse"	38.2	39.1	0.9	61.8	56.2	-5.6
<b>Durchschnittliche Abweichung</b>				<b>7.5</b>			<b>7.3</b>

Quelle: VOX-Datenbank, ungewichtet/ ab VOX 102 gewichtet nach Sprache

## 9.4. gfs.bern-Team



CLAUDE LONGCHAMP

Verwaltungsratspräsident und Vorsitzender der Geschäftsleitung gfs.bern, Verwaltungsrat gfs-bd, Politikwissenschaftler und Historiker, Lehrbeauftragter der Universitäten Bern, Zürich und St. Gallen, Dozent an der Zürcher Hochschule Winterthur, am MAZ Luzern und am VMI der Universität Fribourg und am KPM der Universität Bern.

Schwerpunkte:

Abstimmungen, Wahlen, Parteien, politische Kultur, politische Kommunikation, Lobbying, öffentliche Meinung, Rassismus, Gesundheits- und Finanzpolitik

Zahlreiche Publikationen in Buchform, in Sammelbänden, wissenschaftlichen Zeitschriften



MARTINA IMFELD

Projektleiterin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Analyse politischer Themen und Issues, nationale Abstimmungen und Wahlen (SRG-Trend, VOX-Analysen, Wahlbarometer), Image- und Reputationsanalysen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Medieninhaltsanalysen, Qualitative Methoden, Gesellschaftsthemen (Jugendforschung, Rassismus, Familien, Mittelschicht)



STEPHAN TSCHÖPE

Leiter Analyse und Dienste, Politikwissenschaftler

Schwerpunkte:

Koordination Dienstleistungen, komplexe statistische Datenanalytik, EDV- und Befragungs-Programmierungen, Hochrechnungen, Parteien- und Strukturanalysen mit Aggregatdaten, Integrierte Kommunikationsanalysen, Visualisierung



MEIKE MÜLLER

Wissenschaftliche Mitarbeiterin, Soziologin und Medienwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Datenanalyse, Programmierungen, Integrierte Kommunikationsanalysen, Qualitative Datenanalysen, Koordination Dienstleistungen, Medienanalysen, Recherchen, Visualisierungen



CLOÉ JANS

Projektassistentin, Politikwissenschaftlerin

Schwerpunkte:

Recherchen, Referatsunterstützung, Lehrassistenz, Datenanalyse,  
Programmierungen, Medienanalysen, Visualisierungen

# 10. Codebuch VOX vom 28. September 2014

Vox 116

Meike Müller/Cloé Jans

**Bei Nachfragen wenden Sie sich bitte an Meike  
Müller/Cloé Jans (031 311 08 06)**

Bern, Oktober 2014

**a32a Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" war?**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)

13 allgemeine negative Äusserungen (zB. MwSt Senkung ist eine schlechte Idee)

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Senkung der Mehrwertsteuer**

21 MwSt für Gastronomie/Restaurants (auf 2.5%) senken, Senkung auf Niveau der Take Aways

22 MwSt für alle/allgemein senken

**29 Anderes zu Senkung der Mehrwertsteuer**

**30 Erhöhung der Mehrwertsteuer**

31 Erhöhung der MwSt, damit alle gleichen Satz haben

32 Beide (Restaurants und Take Away) müssen mehr bezahlen

33 Die MwSt für Restaurants *nicht* erhöhen

**39 Anderes zu Erhöhung der Mehrwertsteuer**

**40 Vereinheitlichung/Anpassung der Mehrwertsteuer**

41 Vereinheitlichung der MwSt, Harmonisierung der MwSt, Ausgleich schaffen, gleiche MwSt für alle,

42 Anpassung der MwSt der Restaurants an jene der Take Away, gleiche Besteuerung/Belastung für Take Aways und Wirte

**49 Anderes zu Vereinheitlichung/Anpassung der Mehrwertsteuer**

**50 Ungerechtigkeit gegenüber dem Gastgewerbe**

51 Bei bedienten Restaurants muss man mehr bezahlen als bei Take Away, Gastgewerbe fühlte sich benachteiligt, Wirte müssen zu viel bezahlen

52 kleine Läden haben andere MwSt, bezahlen weniger

**59 Anderes zu Ungerechtigkeit gegenüber dem Gastgewerbe**

**60 Bezug zu Kampagneninhalten**

61 Bratwurst sollte gleiche MwSt haben wie Restaurants/Take Aways, keinen Unterschied für Bratwurst, wegen der Bratwurst

62 Wirte fanden die MwSt zu hoch

63 Senkung der MwSt für Arme/Erhöhung der MwSt für Reiche

**69 Anderes zu Bezug zu Kampagneninhalten**

**90 Anderes**

95 inhaltlich falsche Angabe

96 eindeutig falsche Zuordnung

**97 Nein**

**98 weiss nicht**

**99 keine Antwort**

**a32b Können Sie mir sagen, was der INHALT der Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" war?**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, auf dem richtigen Weg)

13 allgemeine negative Äusserungen (Titel stösst auf Ablehnung, schlecht)

14 allgemeine, aus dem Titel der Vorlage ersichtliche Äusserungen (zb. "Krankenkasse")

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Institutionen-orientierte Äusserungen**

21 private Krankenkassen abschaffen, staatliche/öffentliche Einheitskasse einführen,

22 alle dieselbe Krankenkasse, wie die SUVA, einheitliche Grundversicherung, eine statt viele Kassen

23 bessere Aufsicht ermöglichen

24 keinen Kampf um die Jungen/guten Risiken

25 das alte System abschaffen

26 kantonale Kassen, Einheitskassen je Kanton

**29 Anderes zu Institutionelle Änderungen**

**30 Kostenorientierte Äusserungen**

31 Ausgaben/Kosten senken, Einsparungen bei der Verwaltung

32 alle die gleichen Prämien, Prämienreduktion durch Einsparungen

33 Konkurrenzkampf/Wettbewerb zwischen Kassen verhindern,

**39 Anderes zu kostenorientierte Äusserungen**

**40 politische Äusserungen**

41 Projekt der Linken/Grünen

**49 Anderes zu politische Äusserungen**

**90 Anderes**

95 inhaltlich falsche Angabe

96 eindeutig falsche Zuordnung

**97 Nein**

**98 weiss nicht**

**99 keine Antwort**

**a41e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" angenommen haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine positive Äusserungen (berechtigtes Anliegen, hört sich gut/richtig an)

13 Bauchgefühl

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 für Senkung der Mehrwertsteuer**

21 MwSt für Gastronomie/Restaurants (auf 2.5%) senken, Senkung auf Niveau der Take Aways sinnvoll/erwünscht

22 man sollte MwSt für alle/allgemein senken, MwSt allgemein zu hoch

**29 Anderes zu für Senkung der Mehrwertsteuer**

**30 für Vereinheitlichung/Anpassung der Mehrwertsteuer**

31 für Vereinheitlichung der MwSt, Harmonisierung der MwSt, Ausgleich schaffen, gleiche MwSt für alle

32 für Anpassung der MwSt der Restaurants an jene der Take Away, für gleiche Besteuerung/Belastung für Take Aways und Wirte

33 ist die gleiche Dienstleistung/für gleiche Dienstleistung sollte man gleich viel bezahlen

**39 Anderes zu für Vereinheitlichung/Anpassung der Mehrwertsteuer**

**40 Ungerechtigkeit gegenüber Gastgewerbe abschaffen**

41 Gastgewerbe ist benachteiligt/Wirte müssen zu viel bezahlen, bei bedienten Restaurants zahlt man zu viel/zu hohe Preise

42 bisherige Regelung unfair/ungerecht,

43 Gastronomie/Wirte haben es schon schwer genug, sollte geholfen werden

44 Gastronomie wichtig, viele Arbeitsplätze

**49 Anderes zu Ungerechtigkeit gegenüber Gastgewerbe abschaffen**

**90 Anderes**

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

**98 weiss nicht/Nein**

**99 keine Antwort**

**a51e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Schluss mit der MwSt-Diskriminierung des Gastgewerbes!" abgelehnt haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

11 allgemeine Antworten (z.B. schon mal gehört)

12 allgemeine negative Äusserungen (z. B. unglaublich, MwSt-Senkung schlechte Idee)

13 Status Quo gefällt/gut, ist gut so wie es ist, man sollte es so belassen wie bisher

14 Bauchgefühl

15 ändert nichts, führt zu nichts

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 gegen Senkung der Mehrwertsteuer**

21 MwSt für Gastronomie/Restaurants nicht senken, Senkung auf Niveau der Take Aways nicht sinnvoll/erwünscht

22 2.5% zu wenig, Senkung auf 2.5% zu tief

**29 Anderes zu gegen Senkung der Mehrwertsteuer**

**30 für Erhöhung der Mehrwertsteuer**

31 für Erhöhung der MwSt, damit alle gleichen Satz haben, alle auf 8% anheben, MwSt allgemein zu tief

32 Beide (Restaurants und Take Away) sollten besser mehr bezahlen

**39 Anderes zu Erhöhung der Mehrwertsteuer**

**40 unterschiedliche MwSt gerechtfertigt**

41 gerechtfertigt da unterschiedliche Dienstleistungen in Restaurants/Take Aways

42 gerechtfertigt da höhere Ausgaben/Kosten/Spesen in Restaurants

43 gerechtfertigt da mehr Dienstleistung in Restaurants (z. B. Bedienung, Service, Toilette, Ambiente)

**49 Anderes zu unterschiedliche MwSt gerechtfertigt**

**50 falscher Ansatz**

51 Initiative zu schwammig/zu unklar, zu unklar was mit Geld passiert besser bei MwSt "in der Mitte treffen" (z. B. beides auf 6%)

**59 Anderes zu falscher Ansatz**

**60 wegen befürchteten Auswirkungen**

61 führt zu Steuerausfällen, Ausfälle für Bund, Geld fehlt dann (woanders), führt zu Loch in Staatskasse

62 wird nicht an Gast weitergegeben, würde sich nicht auf Preise auswirken/Preise würden trotzdem nicht gesenkt werden (im Restaurant)

63 man würde dann auch in Take Aways mehr zahlen

**69 Anderes zu wegen befürchteten Auswirkungen**

**90 Anderes**

91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien

93 Empfehlungen von Verbänden

94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen

95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)

96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung

97 persönliche Gründe (arbeitet im Gastgewerbe, Familie/Bekannte im Gastgewerbe)

**98 weiss nicht/Nein**

**99 keine Antwort**

**a42e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" angenommen haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)  
12 allgemeine positive Äusserungen (gut, sinnvoll, praktisch, Vorteile überwiegen...)  
13 Vereinfachung, übersichtlicher, wird einfacher (für jeden)  
14 Bauchgefühl  
15 schlechter kann es nicht mehr kommen, aktuelle Entwicklungen sind gefährlich

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Gleichstellung der Kunden**

- 21 Gleichheit, Gleichbehandlung, Chancengleichheit der Patienten, Einheitliche Regelung  
22 keine bessere medizinische Versorgung für besser gestellte Personen  
23 mehr soziale Gerechtigkeit, kein/e Zwei-Klassen-System/Medizin  
24 keine Abschiebung von Alten/chronisch Kranken  
25 Wohl der Patienten wird wichtiger

**29 Anderes zu Gleichstellung der Kunden**

**30 finanzielle Aspekte**

- 31 Kostensenkung, billiger, günstiger, Kostenersparnis  
32 Prämienunterschiede fallen weg, alle würden gleich viel bezahlen, kantonale Einheitsprämie  
33 Prämienvergünstigung/Prämiensenkung, derzeit steigen die Prämien nur noch  
34 Es muss weniger für Werbung ausgegeben werden, Werbekosten entfallen  
35 Verwaltungsaufwand sinkt, weniger Verwaltungskosten, weniger Administration, nicht so viele Verwaltungsräte/Direktoren

**39 Anderes zu finanzielle Aspekte**

**40 Entlastung/Vereinfachung**

- 41 Kunden An-/Abwerbung entfällt, keine Jagd nach Jungen/guten Risiken  
42 ständiger Wechsel/Krankenkassen- und Prämienvergleich entfällt  
43 Abwicklung wird erleichtert, jetziges System ist verwirrend  
44 (unnötige) Werbung entfällt  
45 (nervende, belästigende) Telefonanrufe entfallen  
46 derzeitiger Konkurrenzkampf unnötig, Konkurrenzkampf entfällt  
47 würde für mehr Transparenz sorgen

**49 Anderes zu Entlastung/Vereinfachung**

**50 besseres System**

- 51 markt-/volkswirtschaftlich besseres System, sozialeres System, bessere Regulierung des Marktes, Effizienzgewinn  
52 staatliche Regelung/Regulierung/Kontrolle wäre gut, Krankenkassen machen, was sie wollen  
53 z.Zt. zu unübersichtlich/herrscht zu viel Intransparenz, mehr Klarheit/Transparenz d. Marktes  
54 es gibt z.Zt. zu viele Anbieter/Krankenkassen, zu viele kleine Krankenkassen  
55 System wie SUVA-Modell wäre besser, funktioniert bei SUVA/AHV auch gut  
56 heutiges System nicht (mehr) tragbar, Gesundheitssystem muss vereinfacht werden  
57 bessere Verhandlungspartner gegenüber Spitäler/Ärzten  
58 zu viele Krankenkassen heute, wäre für eine Zentralisierung

- 59**      **Anderes zu besseres System**
- 60**      **Äusserungen zum Abstimmungskampf**  
61      Argumente der Gegner waren verlogen
- 69**      **Anderes zu Äusserungen zum Abstimmungskampf**
- 90**      **Anderes**  
91      falsche Nennungen/Antworten  
92      Empfehlungen von Parteien  
93      Empfehlungen von Verbänden  
94      Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen  
95      Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)  
96      wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung  
97      geht darum, ein Zeichen zu setzen/Denkanstoss
- 98**      **weiss nicht/Nein**
- 99**      **keine Antwort**

**a52e/z Welches sind die Hauptgründe, dass Sie die Volksinitiative "Für eine öffentliche Krankenkasse" abgelehnt haben? Was auch noch?**

**10 Allgemeines**

- 11 allgemeine Antworten (z.B. Initiative schon mal gehört)
- 12 allgemeine negative Äusserungen (schlecht, unnötig, unsinnig, ...)
- 13 jetziges System/Status Quo ist in Ordnung, funktioniert so, bin zufrieden mit meiner Krankenkasse
- 14 Bauchgefühl, aus Prinzip dagegen
- 15 Idee nicht ausgereift
- 16 Folgen ungewiss, zu grosse Unsicherheit bei Wechsel des Systems

**19 Anderes zu Allgemeines**

**20 Entscheidungsfreiheit des Kunden**

- 21 Auswahlmöglichkeit entfällt, möchte frei wählen können
- 22 Einschränkung/keine Mitsprache des Kunden

**29 Anderes zu Entscheidungsfreiheit des Kunden**

**30 finanzielle Aspekte**

- 31 höhere Prämien, es wird teurer, nicht günstiger, Zweifel, dass Kosten sinken würden
- 32 höhere Kosten bei Zusatzversicherungen
- 33 Verwaltungskosten werden steigen
- 34 derzeitige Verwaltungskosten nicht ausschlaggebend für Prämienberechnung
- 35 die Pharmalobby, nicht die Krankenkassen sind für die Kostenexplosionen verantwortlich

**39 Anderes zu finanzielle Aspekte**

**40 Nutzen des Wettbewerbs**

- 41 Wettbewerb geht verloren, fehlende Konkurrenz
- 42 Wettbewerb/Konkurrenz ist positiv, es braucht Konkurrenz, freie Marktwirtschaft erwünscht
- 43 fehlende Konkurrenz führt zu weniger Preisdruck = höhere Prämien
- 44 Monopolstellung ist keine (gute) Lösung, ineffizient
- 45 fehlende Konkurrenz führt zu Qualitätsverlust

**49 Anderes zu Nutzen des Wettbewerbs**

**50 kein sinnvolles System**

- 51 Einmischung des Staates unerwünscht, gegen (zu viel) staatliche Regelung, Kassen sollen sich gegenseitig kontrollieren, Machtmonopol bei Einheitskasse
- 52 kantonale Regelung nicht gut, besser auf eidgenössischer Ebene
- 53 zu viel Bürokratie/Verwaltungsaufwand, Systemwechsel äusserst aufwendiger & langer Prozess
- 54 Trennung von Grund- und Zusatzversicherung macht System komplizierter
- 55 System wie IV wäre schlechter, funktioniert bei IV auch schlecht
- 56 Aufwand würde gleich gross bleiben, nur System wird schlechter
- 57 Systemwechsel zu wenig durchdacht
- 58 System **führt zu Zweiklassenmedizin**

**59 Anderes zu kein sinnvolles System**

**60 Äusserungen zum Abstimmungskampf**

- 61 Argumente der Befürworter waren schwach

**69 Anderes zu Äusserungen zum Abstimmungskampf**

**90 Anderes**

- 91 falsche Nennungen/Antworten

92 Empfehlungen von Parteien  
93 Empfehlungen von Verbänden  
94 Empfehlungen von Familienmitgliedern/Verwandten/Angehörigen  
95 Empfehlungen von Bundesrat/Parlament/Kantonen(-Regierungen)  
96 wegen Fernsehbeitrag, Zeitungsartikel, Medienberichterstattung  
97 viele/mögliche Entlassungen bei Krankenkassen  
98 explizit gegen Empfehlungen von Parteien  
99 persönliche Betroffenheit (z. B. Angehörige(r) arbeitet bei  
Krankenkasse)

**998 weiss nicht/Nein**

**999 keine Antwort**

- 1 Unterrichtswesen/Bildungswesen**
- 2 Land- und Forstwirtschaft**
- 3 Verarbeitendes Gewerbe, Binnenwirtschaft**
- 4 Verarbeitendes Gewerbe, Exportwirtschaft**
- 5 Baugewerbe**
- 6 Handel- Reparaturgewerbe**
- 7 Gastgewerbe**
- 8 Transport und Verkehr (auch Bahnverkehr)**
- 9 Banken und Versicherungen**
- 10 Immobilien, Vermietung**
- 11 Informatik und Kommunikation/Medien**
- 12 Öffentliche Verwaltung**
- 13 Gesundheits- und Sozialwesen**
- 14 sonstige Dienstleistungen, private Haushalte**
- 15 Selbstständig erwerbend**
- 16 weiss nicht**
- 17 keine Antwort**



gfs.bern  
Hirschengraben 5  
Postfach 6323  
CH – 3001 Bern  
Telefon +41 31 311 08 06  
Telefax + 41 31 311 08 19  
info@gfsbern.ch  
www.gfsbern.ch